

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 27 (2002)
Heft: 1

Rubrik: Pressespiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Radio gehört

Vom Schicksal der Jenischen

clz. Familien auseinander reissen, Kinder in Heime stecken oder zu Pflegeeltern geben, den Einfluss der leiblichen Eltern unterbinden, notfalls mit brutaler Gewalt – das war, wie bekannt, in den Jahren von 1926 bis 1972 offizielle Politik des «Hilfswerks für die Kinder der Landstrasse», eines Zweiges von Pro Juventute. Rund sechshundert kleine Menschen (und ihre Eltern) mussten dieses Los ertragen – ein traurige Fussnote zu unserer Geschichte. Der DRS-Redaktor *Georges Wettstein* erinnerte an sie in der Rubrik «z. B.», mit seiner auch formal überzeugend gestalteten Arbeit *«Wurzeln in gesundes Erdreich. Eine jeni-sche Familiengeschichte»*. Sie war als Appell zu verstehen, nicht die Hände in Unschuld zu waschen, nicht zu vergessen. Und als Mahnung, dass sich solches, unter welchem Vorzeichen auch immer, nie mehr zutragen dürfe.

Im Gespräch Wettsteins mit der heute 85-jährigen Mutter Anna, vor allem aber im Gespräch mit der 50-jährigen Tochter Graziella werden Schmerz und Trauer, Bangen und Hoffnung, aber auch Freude und das bisschen Glück der Fahrenden nachvollziehbar. Da ist von Kinderraub – und kein anderer Begriff wäre in diesem Zusammenhang angemessen – unter Mithilfe der Behörden die Rede, da erinnern noch einmal von Verzweiflung geprägte Worte daran, wie eine Mutter ihr Kind zurückzuerhalten hofft, wie sie den Fussmarsch über den Gotthardpass unternimmt mit dem einzigen Ziel, endlich in Zürich Auskunft über das Schicksal ihrer Tochter zu erhalten. Der zuständige Vertreter des Hilfswerkes weist die Bittende ab mit den Worten: «Keine Zeit für ein Gespräch.» In der Tat: Diese Sendung fördert Lebensgeschichten zutage, die einem den Atem verschlagen. Und sie macht einmal mehr deutlich, dass Leute, die etwas erlebt haben, es auch zu erzählen wissen – hier in technisch hervorragendem

Originalton, wie beizufügen ist. – Selten ist man als Radiohörer so nah an den Apparat gerückt: Man möchte wirklich jede Silbe, jede Irritation, jede Pause, jede Andeutung mitbekommen, wenn sich etwa Anna äussert. Die zwölfwache Mutter hat diesseits und jenseits des St. Gotthards nie eine heile Welt erfahren. Sie hat stets kämpfen müssen, immer wieder unendlich viele Bittbriefe an die Behörden geschrieben – ohne Erfolg. Als sie zum Beispiel einmal um eine Foto ihrer verschleppten Kinder bat, retournierte das Hilfswerk das Schreiben und legte mehrere Einzahlungsscheine bei mit der Empfehlung, doch für die betreffenden Kinderheime etwas zu spenden. So helfe man seinen Kinder am besten – als Fahrende und fürsorgliche Mutter!

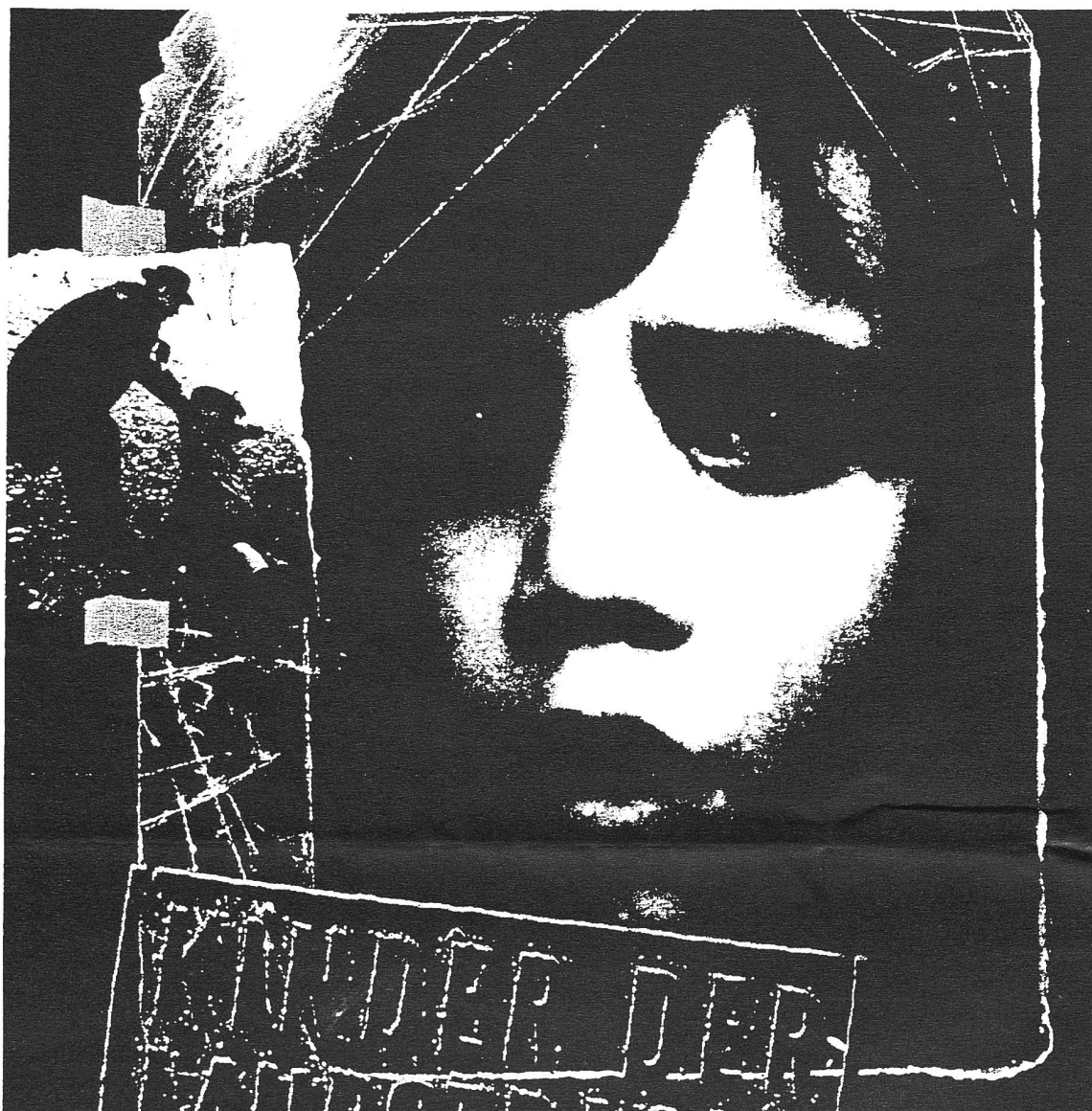
Stark stützt sich Wettsteins beachtliche Arbeit ebenfalls auf die Aussagen der Zeitzeugin Graziella aus Basel. Sie schildert in der nicht minder eindrucksvollen zweiten Hälfte des gut fünfundvierzigminütigen Beitrags ihr Dasein bei Pflege- bzw. Adoptiveltern in den fünfziger und sechziger Jahren. Und sie erzählt, wie Tochter und Mutter (sowie eine Schwester) sich auf dem Zürcher Hauptbahnhof wiederbegegnen.

Begriffe wie «Heimkehr» oder «Wiederbegegnung» sind überwiegend mit ausländischen Lebensgeschichten verbunden, evozieren Schicksale, die von Krieg und Katastrophen geprägt sind. Georges Wettstein zeigt in einfühlsamen Worten und akribisch genau, wie viel «Heimkehr» auch in der Schweiz stattgefunden hat – und vielleicht noch stattfindet. Was immer Graziella erlebt hat: Ihre Wurzeln sind stark, ankern fest im grossen Wurzelreich der Jenischen. Für die Baslerin heisst Biographie so etwas wie ständige Heimkehr.

DRS 1, 24. Jan.

Quelle: Neue Zürcher Zeitung vom 26. Januar 2002, Radiokritik von C. Scholz, clz.

Anmerkung: Im Artikel hat sich ein Fehler eingeschlichen, «Graziella» ist heute 66- und nicht 50-jährig.



Videobestellcoupon

Bitte senden Sie mir

.... Kassette(n) "Kinder der Landstrasse" zum Preis von Fr. 39.90
inkl. Verpackung und Porto.

Name _____

Adresse _____

Unterschrift _____

senden an: Radgenossenschaft, Postfach 1647, 8048 Zürich